

Er scheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis

in loco: Halbjährig 5 fl. - fr. Vierteljährig 2 " 50 " Monatlich " 85 "

Mit Postverendung

im Inland: Halbjährig 7 fl. - fr. Vierteljährig 3 " 50 " im Ausland: Halbjährig 9 fl. - fr. Vierteljährig 4 " 50 "

Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oepplik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a.M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co

Insertionspreis: Der Raum einer einspaltigen Garnondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 8. B., excl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Aediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szas-Ragen bei Herrn A. Dengjel, Kaufmann; in Kross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 117.

Hermannstadt, Dienstag den 22. Mai 1883.

98. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 21. Mai.

Gegenüber den irrigen Meldungen einiger Journale bezüglich der Besetzung der durch den Tod Majlatz's erledigten Stellen wird einem Correspondenten von kompetentester Seite versichert, daß die Ernennung des Oberstleutnants Ladislav Szogyenyi-Mariashen zum Präsidenten und des Kronritters Joseph Szlavay zum Vice-Präsidenten des Oberhauses als eine vollzogene Thatsache angesehen werden kann, dagegen ist es nicht richtig, daß die Ernennung des Tavernicus Grafen Sziraky zum Juxta Curiae unmittelbar bevorstehe. Der genannte Magrat ist unter Anderem allerdings für diese Dignität in Aussicht genommen, allein die Regierung möchte von der Besetzung dieses Postens noch die Lösung des Besetzungs-Präsidium des Obersten Gerichtshofes gesegelt durchzuführen. Das Gesetz über die Reorganisation des Obersten Gerichtshofes bestimmt nämlich, wie ein früheres Gesetz, daß der jeweilige Juxta Curiae auch das Präsidium im Obersten Gerichtshof zu führen habe; gleichwie nun die Regierung fest entschlossen ist, das Präsidium des Oberhauses durch Ernennung Szogyenyi's von der Würde des Juxta Curiae zu trennen, so will sie dieselbe auch nicht mehr mit der Präsidentschaft des Obersten Gerichtshofes cumuliren und dürfte daher in der nächsten Session eine hierauf bezügliche Vorlage im Reichstage einbringen. Sollte vorher die Ernennung eines Juxta Curiae erfolgen, so wird derselbe die Präsidentschaft des Obersten Gerichtshofes nur zeitweilig behalten. Dadurch verlieren vielfach ausgeprochene Befürchtungen, die anlässlich der Candidatur des Grafen Sziraky aufgetaucht sind, an Begründung. Die Regierung wird an die Spitze des Obersten Gerichtshofes zwei solche Persönlichkeiten berufen, die jede Garantie dafür bieten, daß das oberste Tribunal von modernen Juristen geleitet werde.

Ein Berichterstatter, welcher dem Grafen Beust interviewt hat, theilt als seine eigene Ansicht mit, Graf Beust hätte die Mission erhalten, Frankreich über die wahre Bedeutung der Tripel-Allianz aufzuklären und damit erklären sich auch die verspätete Ankunft des Grafen Hoyos.

Kaiser Wilhelm hat den König Milan für das ihm verliehene Großkreuz des Weißen Adlerordens in einem eigenhändigen Schreiben seinen Dank ausgedrückt. — Nach der „Nationalzeitung“ wird Bismarck bereits im Herbst die Verlängerung des Socialistengesetzes beim Reichstag beantragen. Ungewiß ist nur, ob wesentliche Modificationen eintreten sollen. — Wie ein Telegramm der „Germania“ aus Rom meldet, wurde die Antwort des Papstes auf die letzte Note der preussischen Regierung bereits dem Gesandten Preussens, von Schölzer, überreicht.

Die französische Budget-Commission beschloß die Aufrechterhaltung des Cultus-Budgets, reducirt jedoch dasselbe um 540.000 Frs. Die Herabminderung betrifft namentlich die für die Bischöfe eingestellten Credits. — Dem „Univers“ zufolge ist der Regierung ein der Form nach gemäßigter, aber im Wesen sehr energischer Protest des Papstes gegen wiederholte Fälle von Verfolgungen zugegangen, welchen der Clerus ausgesetzt war. — Der „Temps“ hält es für möglich, daß der Admiral vor Madagaskar der madagassischen Regierung eine Note überreichen werde, welche die Rechte Frankreichs auf die nordwestliche Küste betont, glaubt aber, daß die Note nicht den Charakter eines Ultimatum's haben werde.

In der „Nuova Antologia“ erscheint ein von einem der bedeutendsten Diplomaten verfaßter Artikel über die Tripelallianz, in welchem die Ausführungen Cadorna's in energischer Weise bekämpft werden und gelehrt wird, daß die Vereinbarungen der drei Mächte Feindseligkeiten gegen Frankreich bezwecken. Das österreichisch-ungarisch-deutsche Bündniß besteht nach Informationen des Diplomaten

unabhängig von der Tripelallianz fort, das erstere ist jedoch die Grundlage des letzteren; abgesehen von dem desensiven Zwecke haben Oesterreich-Ungarn und Deutschland keine andere Verpflichtung, als die italienischen Interessen zu vertreten, immerhin sei jedoch das Bündniß Italiens nützlich, weil die Sicherheit des Friedens ihm die Möglichkeit bietet, diese Interessen kräftig zu fördern.

Eine Depesche aus Bern meldet, Monseigneur Mermillod habe dem Präsidenten der Eidgenossenschaft einen Besuch gemacht und ihm angezeigt, daß er den päpstlichen Segen für den Bundesrath überbringe; er versicherte den Präsidenten weiter der versöhnlichen Disposition des Vatican's und berührte auch die Frage wegen der Wiederherstellung der Nuntiatur und der Errichtung eines Vicariats für das Tessiner Bisthum. Mermillod besuchte hierauf auch die übrigen Mitglieder des Bundesrathes.

Man schreibt im Hinblick auf die Moskauer Krönung aus Petersburg, es würden Gnaden- und Günstbezeugungen nach allen Seiten hin ausgeheilt werden; die Apusthins und alle ähnlichen Vertrauensmänner des nationalen Bobodnoszew stünden aber zweifellos in der Liste obenan. Man dürfe sich wundern, daß der „westlich“ gefinnte Konstantin der Krönung seines kaiserlichen Neffen anwohnt, beziehend für die regierende Stimmung sei es dagegen, daß, da einmal beabsichtigt wird, vier Generale zu Feldmarschällen zu machen, man unter diesen den Namen Boris-Melkows des Erstürmers von Kars und Ex-Dictators von Rußland, vermisst. Wenn Gurko mit einer solchen Auszeichnung bedacht werden soll, so hätte sie doch Boris-Melkows trotz seiner liberalen Anwandlungen erst recht verdient. Wie es heißt, sei die Kaiserin dem einseitigen Minister nicht gewogen. Es werde zwar neuerdings stark darauf hingearbeitet, dem General doch noch den Feldmarschallsstab zu verschaffen; es bleibe aber sehr fraglich, ob seine Freunde damit bei dem Cserubus vor des Kaisers Thüren, bei Bobodnoszew, durchbringen. — Mehrere Officiere's-Aspiranten der Peter Paul-Schule wurden als verdächtig der Theilnahme an politischen Umtrieben verhaftet.

Die internationale Donau-Commission hat am 17. d. ihre Sitzungen wieder aufgenommen.

Die zweite schwedische Kammer nahm mit 135 gegen 62 Stimmen jene Paragraphen des Armees-Organisations-Gesetzes an, welche bestimmen, daß die Stammsoldaten des Heeres durch Werbung beschafft werden.

Es wird berichtet, daß Mustem Pascha zum Botschafter am italienischen Hofe designirt sei. — Laut Meldung der „Agence Stefani“ fand in der armenischen Frage bisher noch keinerlei diplomatische Action statt. Die Vertreter Deutschlands, Italiens und Oesterreich-Ungarns besitzen auch hierfür vollkommen übereinstimmende Weisungen. Die Vertreter Frankreichs und Rußlands entbehren speziellen Instruktionen für den Fall der Initiative, welche England diesbezüglich ergreifen zu wollen scheint.

Ein Zeitungsartikel des Congress-Mitgliedes Finerty, welcher dem Convent in Philadelphia anwohnte, bezeichnet das päpstliche Circular an die irischen Bischöfe als einen „unerträglichen Schritt päpstlicher Einmischung“, und empfiehlt Meetings in Irland abzuhalten, um gegen die Handlungsweise des Papstes zu protestiren, sowie die Beiträge zum Peterspennig einzustellen.

Das neue Landwehrgesetz in Oesterreich.

Die militärischen Reformen in Oesterreich scheinen noch nicht abgeschlossen zu sein, insbesondere handelt es sich zur Zeit um die Verabreichung eines neuen Landwehr-Gesetzes, obgleich seit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht das Landwehr-Gesetz bereits drei Mal abgeändert worden ist. Trotzdem das neue Gesetz erhebliche materielle Opfer fordert, so erklären doch alle Parteien des Landes in demselben eine

so zweifellose Stärkung der Wehrkraft Oesterreichs, daß die Bewilligung desselben allgemein als wünschenswerth und nothwendig erkannt wird. Die Verstärkung der Wehrkraft Oesterreichs, des deutschen Bundesgenossen, ist auch für Deutschland freundlich zu begrüssen, nicht weniger der Umstand, daß in Ungarn in jüngerer Zeit mehrere Verfügungen getroffen wurden, welche sich auf die Stärkung der ungarischen Landwehr, der „Honved“, beziehen. Die letztere übertrifft an Stärke und Organisation die österreichische Landwehr, und bildet sich immer mehr als eine selbstständige ungarische Armee heraus.

Das neue Gesetz hat den Zweck, die Ausbildung der Landwehr-Infanterie und der Landes-Schützen-Bataillone zu vervollständigen. Bisher konnte diese nur eine mangelhafte sein, weil die Landwehr im Frieden keine Abtheilungen präsent hält, und in den 81 Bataillons-Quartieren nur schwache Cadres von 5 Officieren und 28 Unterofficieren, Landwehrmännern, Büchsenmachern u. s. w. stehen.

Ein Viertel der österreichischen Landwehr besteht aus Mannschaften, die nur eine achtwöchentliche Ausbildung genossen haben, die anderen drei Viertel haben nur die, ihrer Dienstzeit entsprechenden periodischen Waffen-Übungen, d. h. abwechselnd in dem einen Jahre eine vierzehntägige Compagnie, in dem anderen eine dreiwöchentliche Bataillons-Übung durchgemacht. Darnach ist in der Regel ein Jahr dazwischen gekommen, in welchem die bezügliche Altersklasse nur zu Control-Versammlungen einberufen wurde.

Nach dem neuen Gesetz wird die Minimalstärke der österreichischen Landwehr, mit Ausschluß von Tirol und Vorarlberg, welche hinsichtlich der Landesverteidigung eine von allen übrigen Provinzen vollkommen verschiedene Gruppe bilden, künftig in einem etwaigen Kriege 138,000 Mann betragen. Der Unterschied zwischen dem bisherigen und dem neuen Gesetz gipfelt somit darin, daß das alte Gesetz die Maximalstärke der Landwehr mit der gleichen Ziffer bestimmt hatte. Auf diese Weise wird nunmehr eine ganz erhebliche höhere Ziffer erreicht werden können, und zwar einfach im Verordnungswege, d. h. ohne Zustimmung des Parlaments, welche bisher dazu nothwendig war.

Warum das Parlament das ihm bisher zugestandene Recht bezüglich der Erhöhung der Minimalzahlen in dem besprochenen Gesetz auszuüben aufgeben soll, ist schwer zu begreifen. Man beruft sich auf die Verfassung, in welcher es heißt: „Die Anordnungen in Betreff der Leitung, Führung und inneren Organisation der gesammten Armee stehen ausschließlich dem Kaiser zu“, und zieht aus diesem Passus den Schluß, daß das Parlament kein Recht haben dürfe, die Cadrestärke und die Zahl der Bataillone der Landwehr, die einen Theil der „gesammten Armee“ bildet mitzubestimmen. Das frühere Landwehrgesetz ist aber, wie Wiener Blätter ausführen, lange nach der Errichtung der Verfassung erlassen worden, es wurde mit Zustimmung des Kaisers dem Parlamente vorgelegt, der Kaiser hat es sanctionirt, und die betreffende Bestimmung hat vierzehn Jahre lang zu Recht bestanden, ohne daß sie als ein Eingriff in die Rechte der Krone angesehen worden wäre. Wie man jetzt erst auf die Entdeckung gekommen ist, daß diese Bestimmung weggelassen werden müsse, ist unerklärlich, und warum das Parlament ein ihm zugestandenes Recht aufgeben soll, ist ebenso schwer einzusehen.

Auch ohne diese Maßregel hätte sicher die Verstärkung der Armee stattfinden können, weil alle politischen Parteien in Bezug auf die Armee gleicher Meinung sind, und die für dieselbe erforderlichen Mittel bereitwillig votirt haben würden. Auch in Bezug auf die Waffen-Übungen enthält das neue Gesetz verschärfte Bestimmungen. Schon oben wurde angedeutet, daß bisher jedes zweite Jahr dreiwöchentliche Bataillons-Übungen, in den anderen Jahren zweiwöchentliche Übungen stattfanden. Das neue Gesetz läßt dies unbestimmt und sagt nur, daß die periodischen Waffen-Übungen je in der Dauer bis zu vier Wochen stattfinden sollen, jetzt auch jährlich angeordnet werden können, und

Feuilleton.

Im Feuer.

Erzählung von F. Arnefeld. (13. Fortsetzung.)

Mit aller Kraft ihrer Seele sträubte sich Else dagegen, diesen üblen Gerüchten Glauben zu schenken, aber sie war doch zu sehr das Kind einer kleineren Stadt, daß die von männlichen und weiblichen Klatschschwärmern derselben gemachte öffentliche Meinung ganz ohne Wirkung auf sie hätte bleiben sollen, um so mehr, als diese Wirkung nicht durch eine andere eingeschränkt oder aufgehoben ward. Hätte sie Fritz sehen oder sprechen können, so hätte seine Versicherung hingereicht, die aufsteigenden Schatten zu zerstreuen, aber der junge Mann, welcher noch der Reserve angehörte, war zu einer mehrwöchentlichen Herbstübung eingezogen worden und am zweiten Tage nach dem Brande nach einer mehrere Meilen weit entlegenen größeren Garnisonstadt abgereist.

Dadurch hatte die Verleumdung noch freieres Feld, und als Else gar die Nachricht zu Ohren kam, Fritz sei auf seinen eigenen Betrieb eingezogen worden, um frühere Bewerbungen um eine reiche Witwe, deren Vermögen er in seiner mislichen Lage dringend bedürfe, wieder aufnehmen zu können, da war es mit ihrem Widerstande vorbei. Wohl nahm sie sich vor den Keuten zusammen. Keiner von den Schwärmern sollte wissen, was er in ihrem Herzen an Hoffen und Glauben zerstöre, sie heugelte sogar eine größere Heiterkeit und Lebenslust, als ihr sonst eigen war, aber wenn sie auch gleichgültigere Augen täuschte, die Liebe und der Eigennutz sahen scharfer.

Meister Harnisch und Baje Dorothea bemerkten mit Sorge, daß der frühlige Gesang, mit dem Else sonst Trepp auf Trepp auf gelaufen war und alle häuslichen Verrichtungen begleitet hatte, verstummte. Die Baje machte den Vater mit bekümmertem Miene darauf aufmerksam,

daß sie Else's Canarienvogel füttern und ihre Blumen begießen müsse, damit erlicher nicht verhungere und letztere nicht verdorren. „Sie merkt es gar nicht, daß ich's thue; sie merkt es ja kaum, daß man ihr selbst was auf den Keller legt, und ist wie ein Vogel,“ seufzte die Baje. „Besser, das kann nicht so fortgehen, wir müssen mit dem Kinde reden.“

„Was?“ fragte der Bäcker. „Nun, sie darf sich nicht mehr so grämen.“ „Kann ich ihr das verbieten?“ „Nein, aber man könnte ihr sagen —“ „Daß alles, was über Fritz Behnecke geredet wird, eitel Lüge und Verleumdung ist?“ fiel Harnisch ein. „Nein, nein,“ wehrte die Baje; „ich glaube alles und noch viel mehr.“

Der Bäcker lachte bitter. „So stark ist mein Glaube zwar nicht, aber was ich glaube, ist auch mehr als hinreichend, mir einen solchen Schwiegersohn nicht zu wünschen.“

„Um Christi Willen nicht! Mir wird angst und bange nur bei dem Gedanken, daß unser Lamm dem Wolf in die Hände fiel!“ rief die Alte, die Hände zusammenschlagend.

„Aber das Lamm hat den Wolf gern.“ „Besser, ich glaube, Sie wären im Stande und thäten dem Mädchen auch den Willen!“

„Ich will's gestehen, ich habe dran gedacht; wäre er am Tage nach dem Brande auf dem Plan zu mir gekommen und hätte um das Kind angehalten, ich hätte nicht das Herz gehabt, nein zu sagen. Nach allem, was man jetzt hört, war's Frevel.“

„Der reine Kindesmord. Else wird ihn jetzt auch selbst nicht mehr wollen.“ „Kann sein!“ Harnisch ließ einen eigenthümlichen Pfiff durch die Zähne hören.

„Sie wird und muß ihn sich aus dem Sinn schlagen.“ „Das wollen wir hoffen, und das Beste wird sein, wir stören sie dabei so wenig wie möglich. Lassen Sie ihr Zeit, Baje, und reden Sie ihr nicht drein.“

„Sie ist jetzt so viel mit Hermann zusammen; alte Liebe rostet nicht,“ vielleicht wendet sie sich dem doch wieder zu.“ „Gott geb's!“ seufzte Harnisch. „Else hat noch lange Zeit zum Heiraten, vorläufig braucht sie weder den noch jenen zu nehmen; reden Sie ihr nicht drein, hören Sie, ich verbiet's,“ sagte Harnisch in einem Tone hinzu, den er nur selten anwendete, gegen den es dann aber auch kein Aufhehen gab.

Brummen entfernte sich die Alte; Harnisch war selbst nicht weniger ratlos wie sie. „Vielleicht wendet sie sich wieder Hermann zu,“ war schließlich auch sein Trost, und er hatte einen guten Grund dazu. Mehr und inniger als seit langer Zeit verkehrte Else wieder mit dem Jugendfreunde.

Hermann und Jerta Herrlich waren die Einzigen, welche den über Fritz Behnecke ausgebreiteten Gerüchten keinen Glauben schenken oder sie doch wenigstens für sehr übertrieben erklärten. Beide ließen es sich angelegen sein, den Abwesenden zu vertheidigen und zumeist gegen Else. Wie gerne hörte sie ihnen zu, wenn sich auch die ihr aufgestiegenen Zweifel nicht beschwichtigen ließen. Traurig das Köpfchen schüttelnd antwortete sie ihnen mit den Worten des Faust, den sie soeben mit beiden las: „Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“

Trotzdem war es für sie eine Wohlthat, mit diesen beiden Freunden zusammen zu sein. Innig wie in den Kindertagen schloß sie sich Hermann an, es verging kein Tag, wo er nicht bei ihr vorsprach. Plaudernd saßen sie dann in der tiefen Fensternische im Wohnzimmer, die Else sich durch eine Ephelauhe, eine Blumenetage, einen Nähtisch und einen Stuhl mit Stickerien auf Sitz und Kückelne zu einem lauschigen Plätzchen umgewandelt hatte, oder Hermann las ihr vor oder ließ sie unter seiner Leitung ihre vernachlässigten Clavierübungen wieder aufnehmen. Häufig gefellte sich Jerta zu ihnen, und der junge Lehrer verlor in der Gesellschaft der jungen Mädchen seine Scheu und sein linksiges Wesen. Die vielseitigen Kenntnisse, die er sich erworben, tratz bescheiden an's Licht, sein edler Charakter zeigte sich nicht schöner, als wenn er für den in die Schranken trat, der ihm sein Liebste's geraubt hatt's (Fortsetzung folgt.)

das die Dauer sämtlicher Waffen-Übungen für die direct zur Landwehr...

Mit dem Gesetz hängt eine weitere Neuerung zusammen, welche abermals eine erhebliche Steigerung des Budgets herbeiführen wird.

Auf diese Weise wird das neue Landwehr-Gesetz nach seiner Annahme ein außerordentliches Erforderniß des Budgets für die Landes-

Trotzdem bewegt sich die Organisation der österreichischen Landwehr-Cavallerie immer noch in engen Grenzen und bleibt auf diesem

Inland.

Agram, 19. Mai. Ueber die gestern gemeldete Conferenz im Schöße der Landesregierung verlautet, daß die Grundprinzipien der

Agram, 19. Mai. Sectionschef Baron Jibovicic ist in Anzelegenheit der Vetheiligung Kroatiens und Slavoniens an der Landes-

Wien, 19. Mai. Heute Vormittags ist Fürst Nikolaus von Montenegro sammt Begleitung abgereist. Auf dem Perron des Bahnhofs

Prag, 19. Mai. Der Statthalter FML. Baron Krauß ist heute Früh aus Wien hierher zurückgekehrt.

Ausland.

Bern, 19. Mai. Wie verlautet, hat Mermillod erfolglos die Wiedererrichtung der Punitarie angeregt.

Rom, 19. Mai. Die Kammer begann heute die Begründung der verschiedenen Tagesordnungen. Bisher wurden achtzehn Tages-

Petersburg, 19. Mai. „Novosti“ zufolge wurde dem ehemaligen Warschauer Erzbischof Felinski freigestellt, sich mit einer Pension

Moskau, 18. Mai. Der Gouverneur Fürst Dolgorouff wurde zum Oberst-Marschall bei der Krönung des Czars ernannt.

Konstantinopel, 19. Mai. In Folge eines Circulars des Justizministers, das die Gerichtsbarkeit des Patriarchen in Erbschafts-

Der Dämon des Volkes.

(Schluß.)

Lassen Sie es sich erzählen. Vor einigen Jahren hatte ich Gelegenheit, die ausgedehnten und musterhaften Güter und Gewerkschaften

*) Das Fuzelöl ist zu manchen Dingen nütze, namentlich zur Herstellung von...

Angelegenheiten aufheben will, ist der öumenische Patriarch Joachim III. entschlossen, seine Demission zu geben.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 22. Mai.

Wie verlautet, wird E. L. Hobeit Erzherzog Albrecht im Laufe der kommenden Woche in Hermannstadt eintreffen.

Der Centralwahlaußschuß des Siebenbürger Comitates hielt gestern unter dem Vorsitze des Vicepräsidenten eine Sitzung, in welcher

(Comitats-Verwaltungs-Außschuß.) Unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten des Hermannstädter Comitates und Comés der Sachsen, Friedrich Wächter, wurde am 16. d., Vormittags 10 Uhr,

Nach dem Berichte des Comitatsamtes betrug der Einlauf beim Centralen im Monate April 1398, zu dem noch der aus dem Monate März überkommene Rückstand mit 88 Stück hinzukommt.

Das vom Comitats-Außschusse, wornach die Ablösung eines Handtages auf 40 kr., eines zweispännigen Fuhrtagess auf 1 fl. 20 kr. festgesetzt wurde, genehmigt hat, und die laufende Schuldigkeit

Hierauf setzte das Präsidium auf die Tagesordnung die Wahl eines Mitgliedes in die Jurisdiction des Verwaltungs-Außschusses durch namentliche geheime Abstimmung.

Durch Aclamation wurde sodann die Constituirung dieses Forst-Außschusses vorgenommen. Zum Vorsitziger wurde Arnold Friedemann und zum Vorfiger Stellvertreter Josef Woefserl acclamirt.

und Sie könnten ihn nicht los werden, tagelang. So ist es auch mit dem Geruch des schlechten Fuzelöls.

Als nun die Erinnerung an diesen wüsten, widerwärtigen und ganz insamen Geruch mir geblieben war, vergällte er drei Tage hindurch auch die harmlosesten Getränke, welche mein Dasein besucheten,

Es wäre ein Glück, wenn dieser Vorschlag ein Scherlein zur Vinderung der unheimlichen Trunksucht, welche gegenwärtig alle Völker nördlich der Alpen, der Pyrenäen und des Bujens von Mexiko durch-

Johannes Ziegler.

(Promenade-Musik.) Heute Nachmittags spielt die Muffelkapelle des 82. Inf.-Regts. bei günstiger Witterung auf der städtischen Promenade.

1. Ouverture zur Oper „Nabucco“ von Verdi. 2. „Du und Sie“, Walzer von J. Strauß. 3. Präludio aus der Oper „Traviata“ von Verdi.

(Übungschießen des Hermannstädter bürgerl. Scharfschützenvereines.) Bei dem am 20. d. M. abgehaltenen Übungschießen des hiesigen bürgerl. Scharfschützenvereines wurden von 12 Schützen 525 Schüsse abgegeben, darunter 211 Schwarzschüsse und 10 Cartons.

(Küh) it's wegen und während des fast ununterbrochen niederströmenden Regens, kühl zum Pelzanziehen; heute Früh hatten wir 6 Grad, gestern Abend nur 2 Grad Wärme.

(Sieben Gänse) sind vor dem Burgethore aufgeflogen worden.

(Ein Hagelschlag) hat am 18. d. die Bemerkungen der Gemeindeführer und Julian arg geschädigt. Die hiesigen großen Hagelkörner lagen auf den Saatsfeldern in einer Dichtigkeit von 60 Centimetern.

(Der Altfluß) ist in Folge der seit einigen Tagen anhaltenden Regengüsse an mehreren Stellen ausgetreten; auch der Cibir ist bei Bongard aus den Ufern getreten.

(Zur Steuerbemessung.) Aus Mediaş, 20. d., wird uns geschrieben: Gerade die maßvolle Haltung Ihres geschätzten Blattes bei Besprechung von in das öffentliche Leben eingreifenden Angelegenheiten ermunterte mich, auf den in erster Linie den Steuerzahlenden Staatsbürger und im schließlichen Rückschlage den Staat selbst schädigenden Vorgang hinzuweisen, den die zur Bemessung der Einkommensteuer berufenen Organe in unrichtig angebrachtem Uebermaße

Der Umstand, welcher die Hermannstädter Steuerzahler vor zwei Jahren bemogener hatte, gegen den erwählten Vorgang in Volksversammlungen Petitionen um Abhilfe an das Finanzministerium zu richten, welches auch einige Abhilfe schaffte, drückt auch bei uns wie ein Alp, der dem Steuerzahler den Athem benimmt. Ich will von den unzähligen einschlagenden Fällen einen der eclatantesten herausgreifen: Einem Productenhändler, der selbstverständlich in verschiedenen, in diese Branche einschlagenden Artikeln macht, wird ein Jahreseinkommen von fünfzehntausend Gulden angedichtet und ausschließlich der Zuschläge eine Einkommensteuer von 1500 fl. anreparirt, indem jede Fruchtgattung, Hafer, Weizen, Heu u. s. w. als Extraeinkommensteuerobject zur Bemessung herangezogen wird; es heißt das gerade so viel, als wenn die Steuer eines Specereihändlers nach jedem, in seinem Geschäfte zum Verkauf gebrachten Artikel (Zucker, Kaffee, Saffran, Asafoetida, Petroleum, Ocker, Gelb, Indigo, Zündhölzchen, Papier, Wappe, Schufterwachs, Spagat, spanisches Mehl, Johannisbrot, Mandeln, Zibeben, Salami, Feigen und sofort ins Unendliche) separat abgemessen würde, ohne dabei zu erwägen, daß bei vielen Artikeln sich Verluste ergeben, folglich der Steuerzuschlag von den Steuerhelfern darnach zu richten sei. Wer den Handel verkehrt in Mediaş kennt, wird sich wohl eines Lächelns nicht erwehren können, wenn einem Productenhändler dafelbst, weil er dabei auch in Habern und Knochen macht, ein Phantasieneinkommen von 15000 fl. aufdividirt wird. Wenn die Geschäfte wirklich so glänzend gingen, wie könnte es dann kommen, daß seit einer Reihe von Jahren gar mancher Handelsmann die Schlüssel seines Geschäftes dem Gerichtshof in Elisabetsbad übergeben mußte. Und eben die ungerechtfertigte Ueberbürdung auf Grund solcher Bemessung fictiven Einkommens trägt wirklich nicht wenig dazu bei, nicht nur den Handels- und Gewerbestand, sondern auch den Staat durch den Verlust an Steuerkraft in Folge der Concurrenz zu schädigen. Mögen dies die Herren in der zu Schöffburg tagenden Steuercommission im Interesse des Staates selbst beherzigen.

Aus Csic-Somlyó schreibt uns unser Correspondent: Samstag den 12. Mai wurde Bischof Lönhart in den Vormittagsstunden erwartet. Bereits am Vortage wurden alle möglichen Anstalten getroffen, um für Se. Excellenz einen würdigen Empfang zu bereiten. Zu diesem Behufe errichtete die Gemeinde einen Triumphbogen, dessen Aufschrift ein Professor und die achte Gymnasialklasse bereitwillig übernahm. In Ermangelung lebender Blumen wurden künstliche, von zarter Hand verfertigt angebracht. An der Front war eine Tafel mit der aus Tannenreißern zierlich gearbeitete Aufschrift: ISTEN HOZOT! zu sehen. Um halb elf Uhr war schon die Gymnasialjugend und das Professorencollegium vor dem Thore versammelt, wo J. von Jmets, Erzdechant und Gymnasial-Director, im Namen des Gymnasiums und der Gemeinde Se. Excellenz empfangen sollte. Dort wurde nun der Bischof bis 1 Uhr erwartet, da trieb ein Sturmregen die Herren auseinander. Um 3 Uhr Nachmittags erschienen alle Glöden, Se. Excellenz kam und begab sich sogleich in die Kirche. Als er darauf in die, im hiesigen Franciscaner-Kloster für ihn hergerichteten Gemächer kam, empfing er die Aufwartungen der Körperschaften. Abends veranstaltete die Gymnasialjugend Sr. Excellenz eine Sereade. Schön nahmen sich besonders die Campions aus, auf denen die Aufschrift: „Pispök Lönhart Perencz sljen!“ so angebracht war, daß auf ein jedes Campion bloß ein Buchstabe zu stehen kam. Das Programm, welches unter der Leitung des Professors Israel Lakatos meisterhaft durchgeführt wurde, war folgendes: 1. Hol szent Péter ec. (Papai Hymnus) gesungen von der Gymnasialjugend. 2. Selbstverfaßte Begrüßungsrede des Octavianers M. Vereş. 3. A kápolna, gesungen von der Gymnasialjugend. 4. Begrüßungsrede des Octavianers Josef Szabó in jambischen Versen, gedichtet von ihm selbst. 5. Rákóczi induló, gesungen von der Gymnasialjugend. Se. Excellenz gerühete dieselben seine lobende Anerkennung auszusprechen und selbe zu ermahnen, sie möge ihrer religiösen eifrigen und vaterlandsliebenden Voreltern würdig werden. Hierauf producirt sich die Jugend der Lehrpräparanden, jedoch mit geringerem Erfolge. Auch eine festliche Illumination fand zu Ehren Sr. Excellenz statt. Das Gymnasium war ebenfalls festlich beleuchtet. Am Mittelthore war ein Transparent, mit dem vom Herrn Director J. v. Jmets gedichteten Chronicon: Pispök urunk Lönhart! há szivvel ez iskola fonnáld: musánk harcain át légy te vezére soká! Ober der Pforte aber: Áldott a ki az ur nevében jó.

Am 13. d. predigte Se. Excellenz in der Franciscanerkirche und celebrirte das Hochamt mit glänzender Assistenz. Am 15. besuchte er die Schulen und wurde vor der Pforte vom Director Jmets begrüßt, worauf Se. Excellenz reflectirend bemerkte, daß ihm speciell diese Anstalt am Herzen liege, und empfahl sie warm dem Professorencollegium, von welchem stets das Aufblühen einer Anstalt abhängt. Im Gymnasium wurde er in der 1. Classe von Anton Fodor, in der 3. von Josef

Nr. ... Karac ... Stefan ... Leutfelig ... zur ... Ge ... Präpar ... worauf ... fungen ... solche ... jedoch ... mit ... Hierauf ... sammt ... Schred ... Dom ... Von ... Gläubig ... Knaben ... Anstalt ... reise ... mißbe ... Atlas ... Namen ... werden ... Todten ... Friedbo ... lange ... und ... fuhr ... wirtlich ... Leben ... endlich ... regung ... alten ... das ... des ... Van ... fanntlic ... Museen ... steigert ... Verjam ... Die ... zwischen ... bis ... ihre ... hinauf ... gab ... Zulezt ... wesende ... aufgen ... bot ... vom ... Stel ... Kupfer ... Auftra ... welcher ... hat ... vor ... bezahlt ... das ... 305 ... 308 ... höchst ... des ... Chron ... eine ... dem ... waren ... dernen ... wobei ... fünf ... fertig ... sprach ... besonde ... ceremo ... fand ... Gast ... der ... im ... ornate ... Meist ... Brillan ... mit ... Im ... werth ... so ... Perl ... im ... Pombier ... dem ... be ... besche ... Perl ... jedoch ... Licht ... Vorber ... werden ... welche ... Verbin ... drei ... 27 ... inwent ... Jahre ... sich ...

Sz. 4193/1883;

[359] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

Alulirt kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy a kir. államkincstár végrehajtónak Preda Mária és lársai végrehajtást szenvedő elleni ügyében a 19. fr. 55 kr. tőke, annak a kielégítéig járó 6% kamatai, 6 fr. 20 kr. eddigi a 2 frt. eszményi bélyeg beszámításának, 7 frt. 60 kr. jelenlegi és még ezután költségek behajtása végett az özv. Preda Mária szül. Morár, Preda Jozsef, Jon, Achim és Moisez nevére felvett az alciznai 303. tjkvben A. + 1-22. r., 377, 519, 2274, 3705, 4260, 8367, 9624, 11254, 11859, 11862, 12382, 13353, 14435, 15059, 15441, 15902, 18690, 18866, 19269, 19270, 21102, 21371, 21746, 22080. hr. sz. és összesen 409 frt. 44 kr. becsült ingatlanok az 1883. évi július hó 12-ik napján, délelőtt 9 órakor, az alciznai irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanok megfelelő becsúra, melyen alul is az árverésre kitűzött birtokok el fognak adni.
2. Árverezni kívánók a végrehajtó kivételével tartoznak az ingatlan becsúrának 10%-át készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kikiáltott kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételár három egyenlő részletben és pedig: az első az árveréstől számított 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 90 nap alatt, a harmadikat ugyanazon naptól számított 120 nap alatt minden egyes vételári részlet után az árverés napjától számított 6% kamatokkal együtt a helybeli kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekeltek felek bármelyikének kérelmére az 1881. évi 60. t. cz. 185. §-a értelmében újabb árverés alá bocsátatni és az előbbi becsúráon alul is eladni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1883. ápril hó 20-án tartott üléséből.

ad 5794/1882.

[404] 1-3

polg.

Hirdetmény.

A szász-nagy-sárosi határtagosítás iránti birtokrendezési ügyben az előmunkálatok megkezdése, nevezetesen a képviselő rendezése, működő mérnök választása és a költség-előirányzat elkészítése végett határidőül 1883. évi július hó 14-ik napjának, délelőtt 9 óráját Szász-Nagy-Sáros községben a falusi bíró lakására tűztem ki, mikorra az összes érdekelteket azzal idézem meg, hogy a felek elmaradása a tárgyalás megtartását nem akadályozza.

Érzsébetváros, 1883. április 21-én.

A kir. törvényszéktől:

Kaplány Géza,

kir. törvényszéki eljáró bíró.

Sz. 820/1883

[419] 1-1

tkvi.

Arverési hirdetmény.

A szászsebesi kir. járásbíró mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy úgyv. Roth József végrehajtónak rehoi Fulea Irimie hagyatéka illetve jogutódjai elleni 10 frt. o. é. tőke s járuléka iránti árverési ügyében:

- 1. Elárvereztetik az alperesnek az 1884. számú rehoit tjkvben A. + 1, 2. és 3. r., 170, 171, 172, 1792, 1793, 1794, 1795. és 7518. hr. sz. a rehoi 1285. sz. tjkvben A + 1. r., 6221. hr. sz. és a rehoi 1360. sz. tjkvben A + 1. r., 2385. hr. sz. alatti ingatlanok.
2. Kikiáltási ár 595 frt. 82 kr. o. é. becsúr.
3. Az árverés a rehoi község házánál 1883. évi július hó 25-én, d. e. 9 órakor megtartatik.
4. Venni szándékozók kötelesek bnatpénz fejében 10%-ot az említett becsúrából készpénzben vagy ovadékképes értékpapírban letenni.
5. A vételár három (vagy két) egyenlő részletben és pedig első részlet 30, második részlet 60 nap, harmadik részlet pedig 90 nap alatt a vétel napjától számított 6% kamatokkal együtt a gyulafehérvári m. kir. adó- mint letéti pénztárnál lefizetendő.

Az árverési feltételek a kebli telekkönyvi hivatali irodában és rehoi község házánál megtekinthetők.

A szászsebesi kir. járásbíró mint telekkönyvi hatósága 1883. évi április hó 13-án.

Die obere Wohnung,

Ecke der Salz- und Elisabethgasse, ist zu vermieten. - Näheres im Geschäftscorale beifolgt.

(421) 1-3

Promessen

auf 1864-er Lose, Ziehung am 1. Juni 1883, Haupttreffer 200,000 fl., a fl. 4. - sammt Stempel, zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [411] 2-5

Wiese & Comp.,

Cassen-Fabrikanten, Wien-Prag.

Fabrik: Wien, II., Pappenhelmgasse Nr. 58. Niederlage: Wien, II., Untere Donaustr. Nr. 25. FILIALE: BUDAPEST, Radialstrasse, Fonciere-Palais. (956) 14-15

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr.

Zu haben in

Hermannstadt bei August Teutsch, Apotheker zum Löwen; Karl Müller, Apotheker; in Bistritz bei J. Keresztes & Comp.; in Dees bei Paul v. Roth, Apotheker; in Dios-Szent-Márton bei A. Weber, Apotheker; in Fogarasch bei Ferdinand Blumrich, Apotheker; in Karlsburg bei Josef Nagy, Apotheker; Jul. Fröhlich, Apotheker; in Klausenburg bei Johann Biró, Apotheker; Dr. Georg Hintz, Apotheker; Nik. v. Székely, Apotheker; in Kronstadt: „Apothek zur Hygiea“ des Eduard Kugler; „Apothek zum goldenen Löwen“ des Friedr. Stenner; „Apothek zum Schutzengel“ des Carl Schuster; „Apothek zur Hoffnung“ des F. Jekelius; in Marienburg bei J. Fr. Folberth, Apotheker; in Maros-Vásárhely bei Daniel Bernády, Apotheker; in Mühlabach bei J. Ludwig Binder, Apotheker, und J. C. Reinhardt, Apotheker; in Nagy-Enyed bei J. Kovács, Apotheker; in Reps bei Ernst Wolff, Apotheker; in Schässburg bei J. H. Weber, Apotheker; in Szász-Régen bei Joh. Schaser, Apotheker; in Székely-Udvárhely bei J. Jäger, Apotheker; in Székely-Udvárhely bei A. Konz v. Nagy-Solymosi, Apotheker; in Szepsi-Szent-György bei Csutak Péter és fia, in Zalathna bei S. Mihelyes, Apotheker; in Zilah bei Samuel Weiss und Gustav Ungar, Apotheker; - in Pest bei Josef v. Török, Apotheker; in Agram bei Sigm. Mittelbach, Apotheker; in Lemberg bei Sigm. Ruoker, Apotheker. Centralversandt: Apotheker C. Brady, Kremsier, Mähren. [61] 7

Gummi-Fischblasen,

und Vorsichts-Präparate, echt französisch, beste Fabricat per Duzend 1, 2, 3, 4 und 5 fl.; Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;

Gürtel, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettelagen, Regenmäntel, Urinhalter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet direct per Nachnahme

die Gummiwaaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I., Köllnerhofgasse Nr. 4.

Gründliche briefliche Ausbildung zum tüchtigen Buchhalter, Comptoiristen, Correspondenten, Schnellrechner. Verlangen Sie gratis Prospect und Probebrief. Adressiren Sie wie folgt: Erstes kaufmänn. Unterrichts-Institut, „Abtheilung für brieflichen Unterricht“ in WIEN. (277) 6

Das billigste, reichhaltigste u. gefunternrichtete Finanzellen, Börsen- und Verlosungs-Blatt für Sparte. Capitalisten u. Börsen-Interessenten. ganzjähr. bloß fl. 1.30. Informationen, Probe-Exempl. gratis und franco. Wien, Schottenring 15. [202] 6-26

Ferdinand Baumann in Mühlbach empfiehlt nachstehende, nur aus vorzüglichem Material verfertigte Baumwoll- und Feinengarn-Artikel eigener Erzeugung, als: waschechte Herren- und Damen-Kleiderstoffe, Tischtücher, Servietten und Handtücher. Kleiderstoff-Mustertarten stehen zur Verfügung und werden auf Wunsch bereitwilligst zugefendet. [322] 10-30

Linoleum-Kork-Teppiche. Dauerhafter Bodenbeleg, elegant, staubfrei, unentzündlich für Landhäuser, vorzüglichster Schutz gegen Feuchtigkeit. - Lager von Teppichböden, Wandtisch-Verlagen, Zimmerböden in den verschiedensten Dessins. F. C. Collmann's Nachfolger A. Reichle, (174) Wien, I., Johannesgasse 25. 8-13

J. L. Müller, PARFUMERIE u. TOILETTE-SEIFEN-FABRIKANT, BUDAPEST. Fabrik: VII. Bez. Rottenbillerg. 36, im eigenen Hause. Niederlage: IV. Bez. Kronprinzg. 2, „zur Blumenkönigin“. empfiehlt die eigenen Fabrikate Parfümerien und Toilette-Seifen, sowohl en-gros, als auch dem g. konsumirenden Publikum mittelst Volkaufträge. Eigenes Fabrikat. J. L. Müller's Familienseife. Diese Seife, welche der berühmten Pompadour ihre große Schönheit bis zu ihrem hohen Alter erhielt, ohne ihrer Schönheit zu schaden, wird durch mich in ihrer ganzen ursprünglichen Reinheit und Kraft erzeugt, und kann ich daher dieselbe der hochverehrten Damenwelt mit dem besten Gewissen empfehlen. Preis per Duzend 1 fl. 60 fr. „IXIA LYS“, allerfeinster und beliebtester Parfüm, welcher sich besonders durch angenehmen Geruch und Dauerhaftigkeit auszeichnet, in Flacon a 1 fl. 50 fr. und 3 fl. EAU DE COLOGNE (eigenes Fabrikat), ausgezeichnetes Mittel gegen Kopf- und Zahnschmerz; es hält nicht nur den Kopf und die Augen, sondern gibt auch der Haut Weichheit und Frische. Die Schwäche des Gesichtes und die Augen schmerzen werden gehoben, wenn man sich öfters mit diesem mit Wasser vermischten köstlichen Wasser die Augen wäscht oder ein damit befeuchtetes Taschentuch auf die Augen legt. Ein kleines Flacon 40 fr. großes 80 fr. Ferner zu haben: Fleurs d'Orange, Opopanax Réséda, Tuba-Rose, White-Rose, Moss-Rose, Chypre, Fleurs de Mai, Heliotrop, Jasmin, Jockey-Club, Jasmine, Maréchal, Mille Fleurs, Muse, New-mown Hay, Patchouli, Spring-Flores, Yang-Yang, Violette de parme; ein Flacon 1 fl. 50 fr. und 2 fl. 50 fr. Salicyl Mundwasser und Zahnpulver zerlegen sie an den Bädern gebildeten Familien Zubereitungen und bewirken eine vollständige Heilung des trankten Zahnschmerzes. Ein Flacon Mundwasser 80 fr. kleine Flösche 60 fr. Eine Schachtel Zahnpulver 30 fr. BRILLANTINE. eine flüssige, weiche Pomade, welche dem Haar Glanz und Weichheit verleiht, wie auch zur Wahrung des Haars dient. Ein kleines Flöschen 70 fr., größeres Flöschen 1 fl. Alle hier nicht benannten Toilette- und Parfüm-Gegenstände, sowie auch alle Sorten Toilette-Beutel sind bei mir in großer Auswahl zu haben. Bestellungen werden gegen Nachnahme prompt effectuirt. Preis-Verzeichnisse auf Verlangen franco zugefendet. Alle Artikel sind mit dieser protocollirten Schutzmarke versehen und bezogen die Echtheit der Waare.